

Wer nicht fragt, bleibt dumm...

Eine Predigt über Joh 3,1-8 von Kaja Kaiser

Heute geht es um ein richtig intensives Nachtgespräch.

Wer von euch hat schon mal mitten in der Nacht so ein Gespräch geführt? Diese Art von Gesprächen, bei denen man irgendwann auf die Uhr guckt und erstaunt feststellt, dass es schon 3 Uhr morgens ist. Diese Art von Gesprächen, die einen am nächsten Tag zum Gähnen bringt, aber die trotzdem jede Minute fehlenden Schlaf wert war. Diese Art von Gesprächen, von denen man Jahre später noch absurde Details weiß.

Dieses Gespräch, was uns eben vorgelesen wurde, ist auf mehreren Ebenen bemerkenswert – also sowohl von den Rahmenbedingungen als auch vom Inhalt. Es ist nicht nur für uns bemerkenswert, die wir diesen Abschnitt hören oder lesen, sondern auch für viele, viele Theologen, die sich seitdem den Kopf darüber zerbrechen, was dieses Gespräch zu bedeuten hat.

In dem Gespräch kommt Nikodemus zu Jesus. Nikodemus wird uns als einer der führenden Männer des jüdischen Volkes vorgestellt. Er gehört also zu denen von ganz oben. Er gehört zu denen, die über andere bestimmen dürfen. Es wird außerdem gesagt, dass er ein Pharisäer war. Das lässt den Schluss zu, dass es sich um einen intelligenten Mann handelt, der sehr, sehr viel gelesen hat. Vermutlich hat er weit mehr Zeit mit Texten und Diskussionen zugebracht als wir alle zusammen.

Dieser Nikodemus, dieser gelehrte Mann, sucht das Gespräch mit Jesus – und zwar, und damit kommen wir zum ersten Detail der bemerkenswerten Rahmenbedingungen – nachts. Nikodemus kommt nachts zu Jesus.

Es gibt die einen, die sagen, dass er das getan hat, weil er Angst hatte. Vielleicht wollte Nikodemus nicht, dass andere mitbekommen, dass er sich mit Jesus unterhält? Vielleicht war es ihm unangenehm, seine Fragen zu

stellen, während alle anderen drum herum stehen? Vielleicht hatte er Angst, wie andere darauf reagieren würden, dass er sich ernsthaft mit Jesus auseinandersetzt? Vielleicht hatte diese Tageszeit den ganz praktischen Grund, dass beide nur zu dieser nächtlichen Stunde Zeit hatten? Vielleicht war es aber auch einfach eine sehr übliche Zeit für Gelehrte, um miteinander zu diskutieren?

Ich bin eine Nachteule, in anderen Worten: ich bin oft zu Zeiten wach, wo viele andere schlafen – dreimal dürft ihr raten, wann ein Großteil dieser Predigt entstanden ist – und als Nachteule kann mir sehr gut vorstellen, dass dieses Gespräch auch deswegen nachts stattgefunden hat, weil man nicht so schnell abgelenkt wird. Es ist weniger los, es gibt weniger zu sehen, weil es – ja, selbstverständlich, aber ich spreche es mal aus – es dunkel ist. Ja, nachts ist es dunkel 😊. Nachts ist es außerdem deutlicher, wo die Lichtquelle ist. Jesus redet von sich selbst als das Licht – auch im Gespräch mit Nikodemus kommt er darauf zu sprechen – und es gibt keine Zeit, wo das Leuchten des Lichts wichtiger ist als im Dunkeln! Nachts kann man den eigenen Fokus auf etwas Bestimmtes richten und wird nicht so schnell abgelenkt. Und der Inhalt des Gesprächs hat es in sich. Da braucht man volle Konzentration.

Also denn – lasst uns versuchen, zu verstehen, über was die beiden hier diskutieren und was das mit uns zu tun hat. Volle Konzentration auf den Inhalt, auch im Hellen 😊

Nikodemus kommt zu Jesus und sortiert ihn erstmal ein. In sein eigenes System. In all das, was er weiß und gelernt hat – und er hat schon viel gelesen und durch seine Position mit vielen Menschen zu tun gehabt.

„Ich beobachte dich schon eine Weile. Mir wurde sogar einiges von dir erzählt. Du kannst Wunder vollbringen. Du fesselst die Massen. Du kennst dich in der Heiligen Schrift aus. Du lässt dich in Diskussionen nicht aus der Ruhe bringen. Du heilst Kranke. Du hinterlässt einen großen Eindruck. Das

alles führt mich – und nicht nur mich – zu der Schlussfolgerung, dass du von Gott geschickt wurdest. Ja, das alles geht nur, weil Gott mit dir ist.“

Kennt ihr das, von anderen charakterisiert zu werden? „Du bist so wortgewandt.“ „Du hast voll die Gabe, andere zum Lachen zu bringen.“ „Du bist musikalisch.“ „Du hast eine richtig tolle Ausstrahlung!“ „Du hast einen grünen Daumen.“ „Wow, du bist richtig organisiert.“

In solchen Aussagen steckt oft ein Stück Wahrheit, aber es macht nicht alles von uns aus. Es kann herausfordernd sein, so etwas zu hören, wenn Unangenehmes ausgesprochen wird oder wir ungern so oder so sein wollen. Es kann andererseits richtig gut tun und bestärken, solche Rückmeldungen von anderen zu bekommen. Insbesondere von Personen, die eine präzise Beobachtungsgabe und gute Menschenkenntnis haben.

Doch so oder so sind es Facetten und eben nicht alles. Wir sind nicht nur wortgewandt, musikalisch oder immer nur zum Lachen. Es gibt noch mehr, was uns ausmacht. Noch mehr, was uns bewegt. Noch mehr, was uns definiert. Viel mehr.

Nikodemus trifft eine Aussage über Jesus, die erstmal zutrifft. Jesus dementiert sie nicht. Doch er weist Nikodemus daraufhin, dass es noch mehr als das gibt, was er festgestellt hat. Jesus betont, dass man erst alle Zusammenhänge verstehen kann, wenn man von Neuem geboren wurde.

Das ist spannend, weil wir uns auch heute – gut und gerne 2000 Jahre später – dazu hinreißen lassen, zu sagen und zu denken, dass man die Zusammenhänge in der Bibel und der Welt nur verstehen kann, wenn man sie eingehend studiert, wenn man viel gelesen hat und sich in Diskussionen gut ausdrücken kann. Doch Jesus sagt hier nicht: Nur wer jahrelang Theologie studiert hat, kann das Reich Gottes sehen. Er sagt auch nicht: Nur wer besonders viele Geschichten über mich erzählen kann und viele spannende Details über mich weiß, kann das Reich Gottes sehen. Er sagt

auch nicht: Nur wer eine besonders gute Beobachtungsgabe oder Menschenkenntnis hat, kann das Reich Gottes sehen.

Nein. Er sagt: „Nur wer neu geboren wird, kann das Reich Gottes sehen. Wenn du neu geboren bist, kannst du mehr sehen als die Welt, die du jetzt vor Augen hast. Wenn du neu geboren bist, kannst du sehen, wie Gott in dieser Welt wirkt. Wenn du neu geboren bist, kannst du weit mehr Zusammenhänge sehen als die Schlussfolgerung, auf die du selbst gekommen bist.“

Nikodemus kam selbst auf die Schlussfolgerung, dass Gott durch Jesus wirkt, aber Jesus verspricht ihm mehr als das. Doch was soll das heißen? Wie kann ich nochmal neu geboren werden? Genau das fragt jetzt auch Nikodemus im Gespräch. Und ich finde es herrlich, dass er es fragt.

„Wie soll das gehen? Wie kann denn ein Mensch geboren werden, der schon alt ist? Man kann doch nicht in den Mutterleib zurückkehren und ein zweites Mal geboren werden!“

Auch hier könnte man jetzt fragen, wie Nikodemus die Frage gemeint hat. Warum hat er das gefragt? Doch Nikodemus hat es gemacht – ob nun spitzfindig, humorvoll oder verdutzt – Nikodemus hat nachgehakt, um das Thema besser zu verstehen. Er hat gefragt, was es bedeuten soll, neu geboren zu werden und was es mit dem Geburtsvorgang seiner Mutter zu tun hat...

Wenn man Kindern erzählt, dass sie aus dem Bauch der Mutter kommen, stößt diese Vorstellung bei ihnen an Grenzen. Sie müssen oft lachen. Selbst in einem Alter, wo sie Dimensionen noch nicht präzise erfassen können, ist irgendwie klar: „Ich bin doch viel zu groß für den Bauch von Mama.“ Wie soll das denn gehen? Manch einer von uns – ja, tatsächlich auch ich, ist inzwischen sogar größer als die Mutter selbst – wie soll das da gehen, nochmal neu geboren zu werden?

Jesus redet nicht davon, nochmal in den Bauch der leiblichen Mutter zurückzukehren.

Dieses neu geboren werden hat auch nichts mit einer Wiedergeburt zu tun, wie wir sie beispielsweise aus dem Buddhismus kennen. Es geht nicht darum, nach einem Leben je nach Fazit des gelebten Lebens ein neues Leben als Ameise oder Hund oder Mensch zu beginnen.

Also nicht unsere leibliche Geburt nochmal und keine buddhistische Wiedergeburt – was also dann?

Jesus reagiert darauf mit Worten, die wie ein neues Rätsel klingen: er redet von einem neu geborenwerden aus Wasser und Geist. Diesmal nicht nur, um das Reich Gottes zu sehen, sondern Teil des Reiches Gottes zu werden.

Nach allem, was ich bisher über Geburten gelernt habe, sind sie ein Prozess, der für alle Beteiligten mit Schmerzen verbunden ist, die aber danach größtenteils von der Freude über das neue Leben übertönt werden.

Jesus spricht hier vom Geborenwerden aus Wasser und Geist – also von der Taufe. Bei der Taufe stirbt das alte Leben – sich dem zu stellen kostet Kraft und ist schmerzhaft, doch es wird danach von der Freude über das neue Leben als Kind Gottes übertönt.

Durch die Geburt werden wir das Kind unserer Eltern. Wir haben Teile unserer Eltern in uns.

Durch das neue geboren werden, von dem Jesus hier spricht, werden wir Gottes Kinder. Wir bekommen eine neue Identität. Wir werden Kinder des Geistes. Wir haben einen Teil Gottes in uns. Wir sind damit Teil einer großen Familie. In das Reich Gottes hineinzukommen bedeutet, zu dieser Familie zu gehören – und alles, was mit so einem Familienleben einhergeht: In dieser Familie prägt die Liebe das Miteinander. In dieser Familie sorgt man sich umeinander. Es gibt die Sehnsucht nach Einheit und den Wunsch, dass

andere Teil dieser Familie werden. Das klingt alles ziemlich großartig... und irgendwie unrealistisch, oder?

Egal ob wir schon getauft sind, ob wir schon jahrelang als Christen leben oder das alles gerade neu entdecken: es mischt sich immer wieder etwas aus unserer alten Identität hinein und dann ist manchmal selbst eine christliche Gemeinschaft leider nicht von Liebe und gutem Miteinander geprägt. Auch nach der Taufe durch Wasser und durch den Geist, müssen wir uns immer wieder gegenseitig daran erinnern, dass wir eine neue Identität haben. Dass wir Kinder des Geistes sind. Dass wir zum Reich Gottes gehören.

Wir können Gottes Geist nicht aus eigener Kraft herbeiführen. Wie der Wind weht der Geist Gottes, wo er will. Er ist unverfügbar. Doch durch die Taufe wird er sichtbar und seit Pfingsten, das haben wir letzte Woche gefeiert, ist der Heilige Geist in dieser Welt. Seit Pfingsten lebt der Heilige Geist in Menschen und wenn wir ihn haben wollen, können wir nach ihm fragen.

Dieses Gespräch zwischen Nikodemus und Jesus ist also für uns alle spannend. Egal, wo wir auf dem Weg stehen. Wenn wir aus Wasser und Geist geboren sind, können wir in das Reich Gottes hineinkommen. Wir sind Kinder des Geistes.

Das Gespräch zwischen Nikodemus geht noch weiter. Es gibt noch mehr zu entdecken, aber das machen wir jetzt nicht mehr heute und hier zusammen. Wenn du willst, schnapp dir die Bibel und lies gerne selbst nach oder such dir jemanden, mit dem du es zusammen lesen kannst.

Für heute nehmen wir mit, dass es nicht darum geht, wie Nikodemus manche Zusammenhänge zu erkennen und richtige Schlussfolgerungen zu treffen – um das Reich Gottes zu sehen und Teil davon zu werden und zu bleiben, müssen wir neu geboren werden und dran bleiben – doch wie bei einer Geburt übertönt die Freude über das Leben als Kinder des Geistes alle Schmerzen und Mühen des Weges. Denn wir sind Kinder des Geistes.

Und alle Kinder des Geistes und die, die es werden wollen, rufen: Amen.